

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 60 (1985)
Heft: 1

Artikel: Zum "Dessert" 100-km-Marsch vom Bodensee nach Brugg
Autor: Dietiker, Arthur
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713473>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum «Dessert» 100-km-Marsch vom Bodensee nach Brugg

Arthur Dietiker, Brugg

Was für Konsequenzen das 1983 erstmals im Detail zur Anwendung gekommene neue Ausbildungskonzept für angehende Offiziere der Schweizer Armee mit sich brachte, erlebten – wörtlich genommen hautnah – die 62 diesjährigen Absolventen der einzigen auf dem Waffenplatz Brugg stationierten Offiziersschule der Genie-Truppen zweieinhalb Wochen vor der Brevetierung: In einer sieben Tage und sechs lange Nächte dauernden Durchhalteübung hatten die künftigen militärischen Vorgesetzten bei in allen Belangen strapaziertem Durchstehvermögen physische und psychische Höchstleistungen zu erbringen.



«Die sieben härtesten Tage ihres Lebens» begannen für die vier Tessiner, acht Aspiranten französischer Muttersprache und fünfzig Deutschschweizer der Genie-OS 1984 im Morgengrauen mit einem mit 500 m Höhendifferenz «gespickten» 50-km-Marsch (mit Vollpackung und Sturmgewehr!) entlang der Landesgrenze im Waadtländer Jura. Nach über zwölf Stunden anstrengender «Beinarbeit» wurde erstmals biwakiert, bevor tags darauf in einem Truppengefechtsschiessen mit Kampfmunition durch überraschende Gruppenumbildungen mit wechselnder Führungssituation von den angehenden Zugführern bewiesen werden musste, dass sie der Aufgabe ohne Leistungsabfall gewachsen sind. An einem historischen Ort am Jura-fuss nahm «man» die Taktik der alten Eidgenossen «unter die Lupe», verglich sie mit der heutigen und liess die Offiziersschüler zügige Entschlusskraft und klare Befehlsausgabe formulieren. Dann ging es bei gutem, aber stark windigem Wetter, punktiert unterstützt von einer Genie-Rekrutenschule, mit Sturmbooten auf Kanäle, Flüsse und Seen, von wo aus – in erhöhter Beweglichkeit – unter Zeitdruck spezifisch Genie-technische Aufgaben zu erfüllen waren.

Via Mittelland Richtung Bodensee

Am dritten Tag erreichten die Aspiranten nach «besonderer» Verschiebungsart das Mittelland, wo sie – unweit vom Wassertor der Schweiz – in dunkler Nacht im Rahmen einer Feldbefestigungsübung die manuelle Leistungsfähigkeit zum Zug brachten. Zwischen den einzelnen Phasen der von Major Franz Rohrer (mit einem Instrukteurenteam) umsichtig geleiteten Durchhalteübung wurde jeweils unter freiem Himmel einige Stunden ausgeruht. Ein echter Aufsteller war der sonntägliche Waldgottesdienst von Feldprediger Hptm Silvio Marti, dem ein Baumstrunk als Kanzel diente. Nach einer weiteren nächtlichen Erkundungsübung hatten die künftigen militärischen Vorgesetzten die entsprechenden Projekte im Reusstal in Form von Fahren und Brücken auszuführen. Und schon ging es weiter, Richtung Ostschweiz, im letzten Ab-

Angehende Offiziere der Genietruppen «in erhöhter Beweglichkeit».



Beim Bau einer Feldbefestigung: Das Blitzlicht des Reporters war die einzige «Beleuchtung».



Der Chef der Abteilung Genie, Oberst Cheneval (links), und Schulkommandant Oberst Braga «im Felde».

schnitt per Fahrrad, teils nur nach selber erstelltem Kroki, ohne Karte und Kompass. Nächstes Etappenziel: eine Ortschaft am Bodensee.

Zum «Dessert» 100 km per pedes

Nach einer sechsstündigen Retablierungsphase folgte schliesslich – keine sechs Tage nach dem beschwerlichen «Fünfziger» – mit dem einfachsten Verschiebungsmittel, nämlich per pedes, der kräfteaubende, berühmt-berüchtigte 100-km-«Aspirantenmarsch» vom Bodensee nach Brugg. Die schnellste Gruppe schaffte die Mammutdistanz – inklusive unterwegs zu absolvierendem Pistolen- und Sturmgewehrschiessen und Verpflegungspausen – in nicht ganz 20 Stunden. Etwa vier Stunden später hatten auch die letzten Aspiranten das Endziel der anforderungsreichen 7-Tage-Durchhalteübung erreicht, und Schulkommandant Oberst Mauro Braga (50) konnte mit Genugtuung feststellen: «Ich bin erfreut über das disziplinierte, einsatzfreudige und kameradschaftliche Verhalten sämtlicher Aspiranten. Sie haben in allen Übungsabschnitten eine tolle Leistung gezeigt. Chapeau!»

1 Einkehr am Sonntagmorgen: Waldgottesdienst «irgendwo» im Reusstal. Feldprediger Hptm Silvio Marti diente ein mit Fahnen überdeckter Baumstrunk als Kanzel.

2 Zu einer Durchhalteübung angehegender Zugführer der Genietruppen gehört selbstverständlich auch ein Brückenbau. Die «Feste Brücke 69»: bewährt, handlich und schnell eingebaut.

3 ... da hiess es, den Lastwagen verlassen und per Fahrrad weiterkommen ...

4 Weit ist der Weg zurück nach Brugg. Eine Gruppe unterwegs auf dem 100-km-Marsch, vom Bodensee zum Wassertor der Schweiz, in den Kanton Aargau.

5 Wenn die Beinmuskeln hart und härter werden und die Füsse schmerzen – nach Dreiviertel des «Hunderterters» – noch abliegen, zielen und gut treffen: Nur wer das selber einmal erlebt hat, weiss, was das heisst ...!

6 Noch 50 Meter, und das Ziel des 100-km-Marsches ist erreicht!



1



2



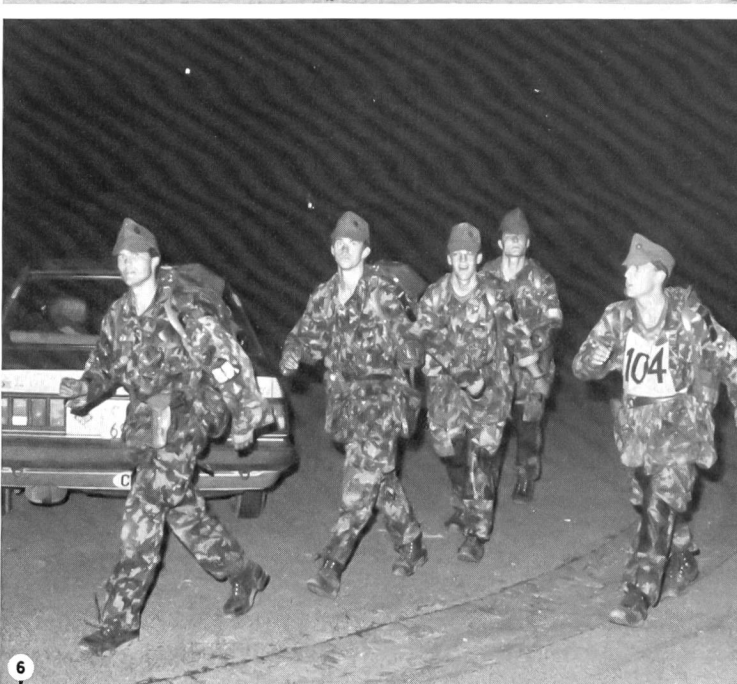
3



4



5



6